

TAGBLATT

SG AZ 9000 St. Gallen
Fr. 3.- / € 2.50AUSGABE FÜR DIE STADT ST.GALLEN, GOSSAU UND UMGEBUNG – www.tagblatt.ch**Snowkiting Allein über den Baikalsee**

Der Rapperswiler Michael Gauer will mit einem Zugdrachen den Baikalsee in Sibirien überqueren. Er freut sich schon jetzt darauf, sein Zelt im Dauerfrost aufzuschlagen. [seite zwei 2 zoom 16](#)

Gespaltenes Nigeria

Schlagzeilen macht der Religionskrieg. Doch Nigeria ist auch sozial und ethnisch tief gespalten. [ausland 7](#)

Muntwiler geht

Der FC St. Gallen verliert im Sommer Philipp Muntwiler – er geht nach Luzern. [sport 17](#)

REGION ST. GALLEN

ST. GALLEN
Passantenstimmen zum «Fall Hildebrand» **33**

ST. GALLEN
Skilifte hatten erst einen halben Tag Betrieb **35**

HÄGGENSCHWIL
Gemeinde will erneut Steuern senken **38**

WALDKIRCH
August Ammann wird Kantonsoberförster **39**

FOCUS

HSG-Center bietet Stiftung Kolese die Zusammenarbeit an

MARKUS WEHRLI

ST. GALLEN. Das Diversity-Center des Instituts für Führung und Personalmanagement der HSG beabsichtigt eine Zusammenarbeit mit der Stiftung Kolese. Die Stiftung war im vergangenen Jahr bekannt geworden, als sie in Bischofszell Land für ihr Wohn- und Arbeitsprojekt kaufen wollte. In der Lebensgemeinschaft sollten bis zu 500 Menschen leben. Das Projekt

war am heftigen Widerstand der Bevölkerung gescheitert.

Kolese dürfte profitieren

Das Diversity-Center der HSG begründet die Zusammenarbeit damit, dass die Stiftung Kolese Konzepte umsetzen wolle, die das Center bereits seit längerem theoretisch untersuche. In Abgrenzung zur kurzfristigen Gewinnorientierung ist einer der Kern-

begriffe Nachhaltigkeit. Die Verantwortlichen des Diversity-Centers erhoffen sich von der Zusammenarbeit neue Erkenntnisse für die Theoriebildung. Umgekehrt soll Kolese von der Forschung Antworten für die Praxis erhalten.

Mogelsberg im Gespräch

Die Zusammenarbeit ist noch nicht schriftlich fixiert. Ebenfalls nach wie vor offen ist, wo die Stif-

tung ihr Wohn- und Lebensprojekt realisieren kann.

Nach dem Scheitern in Bischofszell ist seit vergangener Frühjahr Mogelsberg im Gespräch. Die Verhandlungen mit der Gemeinde sind im Gang, im besonderen wird die Umzonung für das zu überbauende Grundstück vorbereitet. Die Abstimmung dazu könnte noch in diesem Jahr erfolgen. [ostschweiz 25](#)

Hildebrand holt belastendes E-Mail zurück

Philipp Hildebrand zeigt belastendes E-Mail seine Bankberaters erst vor kunden Aufsichtsgremien.

BERN. Der Nebel in der Affäre Philipp Hildebrand lichtet langsam. Der abgetretene der Nationalbank (SNB) legte Dokument offensichtlich am letzten Freitag dem Bankrat. Dabei handelt es sich um ein belastendes E-Mail von Hildebrand am Vortag des frag-

Tagblatt Online, 11. Januar 2012 01:04:00

Kolese wird salonfähig

**Mogelsberg - Resort Hotel Kolese hat Interesse**

Das Resorthotel in Mogelsberg könnte dereinst zur Bleibe für Kolese werden. (Bild: Ralph Ribi)

ST. GALLEN. Die Stiftung Kolese will eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft mit bis zu 500 Personen realisieren. Das Vorhaben eckt an – Kolese wird oft mit einer Sekte gleichgesetzt. Nun stösst die Idee auf das Interesse des Diversity-Center der HSG.

MARKUS WEHRLI

Kolese – was war das noch? Richtig, jene Stiftung, die vor rund einem Jahr in Bischofszell ihr gemeinsames Wohn-, Lebens- und Arbeitsprojekt realisieren wollte. Zur vollen Grösse gewachsen, sollten 400 bis 500 Menschen in der Gemeinschaft leben. Der Stiftung haftete indes von Anbeginn der Vorwurf an, eine Sekte zu sein. Das Projekt scheiterte denn auch am heftigen Widerstand der Bevölkerung. Mit dem Sektenvorwurf dürfte es nun vorbei sein. Denn zwischen dem Diversity-Center des Instituts für Führung und Personalmanagement (IFPM) der Universität St. Gallen und Kolese bahnt sich eine Zusammenarbeit an – Kolese erhält das, was man einen starken Partner nennt.

Nachhaltigkeit statt Gewinn

Interesse zeigt niemand anders als Nils Jent, Co-Leiter des Diversity-Centers und Projektleiter am Forschungszentrum für Behinderung und Integration (CDI), sowie seine Arbeitspartnerin, die Psychologin Regula Dietsche. Nils Jent ist nach einem Unfall selber schwer behindert, hat trotz seines Handicaps aber Karriere gemacht und gilt heute im Bereich der Diversity als Kapazität.

«Diversity» meint Vielfalt: Wie können alle, auch Menschen mit Behinderungen, an der Wirtschaft teilnehmen, so dass für alle ein nachhaltiger Nutzen entsteht? «Der Fokus des Diversity-Ansatzes liegt auf Nachhaltigkeit, nicht auf kurzfristiger Gewinnmaximierung», sagt Jent. Zentral sei der Gedanke, dass die Vielfalt längerfristig gesehen mehr Nutzen für die Gesellschaft abwerfe, weil behinderte wie nichtbehinderte Menschen profitierten.

Theorie trifft auf Praxis

Einen ähnlichen Ansatz verfolgt auch die Stiftung Kolese, die Jung und Alt, Familien und Alleinstehende, aber auch Behinderte und Nichtbehinderte in ihrer Gemeinschaft vereinen will. «Das ist gelebte Diversity», sagt Jent. «Dies umso mehr, als Nachhaltigkeit auch bei der Stiftung Kolese zentrale Bedeutung hat.»

Zusammen mit Regula Dietsche figuriert Jent seit kurzem als «Kolese-Botschafter». Damit nicht genug. Beabsichtigt ist, dass HSG-Studenten im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten gezielt Forschungsfragen zu Kolese bearbeiten können – gerade weil die Stiftung in der Praxis leben will, was das Diversity-Center in der Theorie untersucht. «Die Stiftung kann genauso wie wir profitieren. Wir können Theorie und Wissenschaft vorantreiben, Kolese kann die Praxis in der Zusammenarbeit mit uns optimieren», sagt Jent. Wichtig sei, dass die Stiftung mit konkreten Fragen an die Forscher herantrete. So sei die Möglichkeit gegeben, Kolese in konkreten Problemfeldern weiterzubringen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Diversity-Center und Kolese ist zwar noch nicht schriftlich fixiert, wird aber ernsthaft angestrebt. Zudem muss die Stiftung ihr Projekt erst irgendwo starten können – seit verganginem Frühjahr ist Mogelsberg im Gespräch. Bereits heute dürfte klar sein, dass die Stiftung mit ihrem seriösen Partner einiges an Glaubwürdigkeit gewonnen hat.

Darwin und die «Sekte»

Dies sieht auch Stiftungspräsidentin Theodora Mis so. «Die Forschung nimmt eines unserer Kernthemen auf. Wir sind sehr froh, die Unterstützung dieser angesehen Institution gefunden zu haben.»

Die Gespräche in Mogelsberg sind im Gang. Die Stiftung hat die Planungen für ihr Lebens- und Arbeitsprojekt den örtlichen Gegebenheiten angepasst. Geprüft wird unter anderem, wie die Infrastrukturen der Gemeinde sinnvoll mit derjenigen des künftigen Wohnprojektes genutzt werden könnten. Zudem wird in Zusammenarbeit mit der Gemeinde die Umzonung für das zu überbauende Grundstück vorbereitet – die Abstimmung könnte noch in diesem Jahr erfolgen. Spätestens dann wird sich zeigen, ob Kolese in Mogelsberg wirklich Fuss fassen kann. «Wir sind uns bewusst, dass immer noch viel Überzeugungsarbeit ansteht», sagt Mis.

Ob dies gelingen wird? Der Widerstand in Bischofszell war gewaltig – ein eigentlicher Volksaufstand. Für Nils Jent ist klar, woher solche Kräfte rühren. «Heute ringen wir als Einzelkämpfer gegeneinander. Wir gegen den Nachbarn, die Schweiz gegen Europa, die Menschheit gegen die Natur.» Solche Auffassungen orientierten sich an einem defizitären Ansatz. Menschen mit Behinderungen etwa erschienen so als etwas Negatives, als solche, die nur kosten und nichts bringen. «Wir stehen aber an der Grenze zu einem Paradigmenwechsel. Es geht auch miteinander statt gegeneinander. Es hat Platz für Vielfalt», sagt Jent.

Einfach ist der Wechsel nicht: Neue Lebensauffassungen würden stets von etablierten Gruppen bekämpft. «Das ist ein Stück sozialer Darwinismus, der in uns lebt. Andere Gruppen werden möglichst niedergehalten.» Diese Logik bekomme auch Kolese zu spüren – etwa indem sie einfach als «Sekte» abgetan werde.